

Thementag Delegiertenversammlung 2024 →

Was sagen unsere Gäste zu einer Verzichtsplannung?

Nach der ordentlichen Delegiertenversammlung findet am nächsten Tag der Thementag statt. Wir widmen uns jeweils einem aktuellen Thema und beleuchten es aus unterschiedlichen Perspektiven. Bereits am Forum «Innere Sicherheit» haben wir über den akuten Personalmangel gesprochen. Nun gehen wir einen Schritt weiter und wagen einen Blick auf eine mögliche Verzichtsplannung bei der Polizei. Ist das überhaupt möglich? Welche Aufgaben könnten ausgelagert werden und an wen? Diese und weitere Fragen werden unsere Referierenden beantworten. Hier vorab bereits ein paar Aussagen, die am 14. Juni in Crans-Montana vertieft werden.

Text: Alexia Hungerbühler; Fotos: zvg



Karin Kayser-Frutschi
Regierungsrätin
Kanton Nidwalden,
Justiz- und Sicherheitsdirektion

In einer Zeit, in der die Aufgabenlast der Polizei kontinuierlich zunimmt, stehen die Sicherheitskräfte vor einer bedenklichen Herausforderung: einem wachsenden Aufgabenberg bei gleichzeitigem Personalmangel. Vor diesem Hintergrund stellt sich eine drängende Frage: Führt

dieser Personalmangel bei den Polizeikräften dazu, dass man auf bestimmte Aufgaben verzichten muss?

Die Konsequenzen solcher möglicher Verzichtsplannungen werfen jedoch weitreichende Überlegungen auf, die unsere Gesellschaft, die öffentliche Sicherheit und die grundlegende Pflicht der Polizei, für innere Ruhe und Ordnung zu sorgen, betreffen. Welchen Einfluss haben solche Kürzungen auf die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger? Wie beeinflussen sie das tägliche Leben und das Vertrauen der Bevölkerung in die Wirksamkeit der polizeilichen Arbeit?

Neben dem Personalmangel stellt auch der Spardruck in vielen Kantonen eine Herausforderung dar und beeinflusst die Polizeileistungen sowie die Attraktivität des Polizeiberufs. Die Antwort auf diese Situation beeinträchtigt nicht nur die Effektivität der Polizeiarbeit, sondern auch die Rekrutierung und Bindung qualifizierter Kräfte.

In diesem Kontext ist es wichtig, die möglichen Folgen einer Verzichtsplannung für die

Gesellschaft, die öffentliche Sicherheit und die grundlegende Pflicht der Polizei zu analysieren. Nur so können angemessene Strategien entwickelt werden, um die polizeiliche Arbeit trotz des Personalmangels effektiv zu gestalten und die Sicherheit und das Vertrauen in die Institution der Polizei zu gewährleisten.



Armin Berchtold
Präsident VSSU

aber auch in der Schweiz eine Veränderung der Gesellschaft zu spüren. Die Gewaltbereitschaft und teilweise rücksichtsloses Verhalten nehmen bei Sport- oder anderen Anlässen zu. All dies führt zu einer erhöhten Nachfrage und mehr Bedarf an Sicherheit. Um diese sicherzustellen, braucht es eine sehr enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren der Sicherheit – namentlich zwischen den Blaulichtorganisationen und den privaten Sicherheitsfirmen. Es ist aber auch wichtig, die Abgrenzung der Kompetenzen und Aufgaben klar und eindeutig zu leben. Als Präsident des VSSU (Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen) stehe ich zu 100 Prozent zum Gewaltmonopol. Allerdings ist im Zusammenhang mit der allgemeinen Personalknappheit auch wichtig, über neue Modelle der Zusam-

Die Krisenherde in der Welt werden leider immer mehr. Von dieser unsicheren Lage ist natürlich auch die Schweiz nicht verschont, was sich auch in den steigenden Asylzahlen zeigt. Nebst diesem Effekt von aussen ist



Führt der Personalmangel zur Verzichtsplannung?

menarbeit nachzudenken und Synergien zu nutzen. Es gibt unbestritten Arbeiten, die nicht zwingend von sehr gut ausgebildeten Polizisten und Polizistinnen erbracht werden müssen, sondern privaten Sicherheitskräften übertragen werden könnten. Um dies aber anzugehen, braucht es den Willen der Involvierten und einen offenen und konstruktiven Dialog. Wir von der privaten Sicherheitsbranche sind bereit dazu – somit ist mein Credo «miteinander und nicht gegeneinander».



Christian Varone
Kommandant der
Kantonspolizei Wallis

Der Verband Schweizerischer Polizeibeamter (VSPB) widmet seinen Thementag während der Delegiertenversammlung dem Thema «Führt der Personalmangel zur Verzichtspannung?» und weist damit auf eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung hin. Es geht dabei um die Frage, ob die Ausübung der öffentlichen Gewalt delegiert werden kann oder nicht. Mit anderen Worten: Wird der akute Mangel an Personal und finanziellen Mitteln zu einem teilweisen Verzicht auf die Aufgaben führen, die der Polizei übertragen sind?

Wie Sie wissen, bilden die Anwendung öffentlicher Gewalt und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung durch die Polizei das grundlegende Sicherheitsfundament jeder Demokratie. Sie sind die Garanten für den Rechtsstaat. Diesem Ideal steht heute jedoch eine höchst problematische Realität gegenüber, nämlich deutlich sinkende Budgets für die Polizei und auch eine erhebliche Schwierigkeit, Personal einzustellen. Es ist eine Tatsache, dass das wirtschaftliche Leben und die Realität des Arbeitsmarktes den Staat und damit auch die Polizeikräfte dazu zwingen werden, sich im Sicherheitsbereich neu zu erfinden. Das Tabu, bestimmte Aufgaben an private Organisationen zu delegieren, muss daher offen angesprochen werden.

Für mich persönlich wird die Herausforderung in Zukunft darin bestehen, klar zwischen den hoheitlichen Aufgaben im Sicherheitsbereich, die nicht delegiert werden können, und den Tätigkeiten, die nicht zwingend von Polizisten übernommen werden müssen, zu unterscheiden.

Jenseits der idealistischen Vision, dass die Polizei immer noch für alles zuständig ist, wird es in Zukunft darum gehen, den Mut zu haben, das Prinzip «Mut zur Lücke» anzuwenden, um die Schweiz weiterhin als sicheres und lebenswertes Land zu erhalten.



Emmanuel Fivaz
Vizepräsident VSPB

Niemand kann bestreiten, dass in den Polizeikorps, von einigen Ausnahmen abgesehen, Personalmangel herrscht. Immer mehr Einsätze zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Papierkram, der nicht weniger wird, Überstunden, die sich summieren ... All das führt letztendlich in einen Teufelskreis, der für die Polizistinnen und Polizisten anstrengend und entmutigend ist.

Mögliche Lösungen wurden bereits erdacht und manchmal erfolgreich umgesetzt, wie die Verbesserung der Synergien innerhalb von Polizeikorps oder auf innerkantonalen Ebene oder sogar die Schaffung von regionalen oder einheitlichen Polizeikräften.

Ein Weg, der bislang noch nie konkret untersucht wurde, könnte eine Neubewertung der der Polizei zugewiesenen Aufgaben sein. Gibt es Aufgaben, die an andere staatliche Stellen oder private Partner delegiert oder sogar ganz aufgegeben werden können?

Wäre es denkbar, keine Polizeistreife mehr zu entsenden, um den Ladendiebstahl von ein paar Lebensmitteln festzustellen, den eine Person begangen hat, die vom Personal eines Geschäfts angesprochen wurde? Wie würde die Bevölkerung darüber denken?

Gold-Sponsoren:



Silber-Sponsoren:



Bronze-Sponsoren:



Der Verzicht auf bestimmte Aufgaben darf kein Tabu mehr sein. Es geht nicht nur darum, den Beruf mit seinen vielen Facetten für zukünftige Polizisten/-innen attraktiv zu halten, sondern auch darum, dass die Kollegen/-innen, die im Dienst sind, den Beruf nicht verlassen!

Es geht auch darum, über alle Möglichkeiten nachzudenken, wie die Personalverwaltung verbessert und mögliche Doppelarbeit vermieden werden kann. Können für bestimmte Aufgaben mehr Assistenten für öffentliche Sicherheit eingesetzt werden oder kann die elektronische Anzeigenaufnahme noch weiter verbessert werden? Sollte man akzeptieren, dass die Behörden bestimmte Aufgaben an private Sicherheitsdienste vergeben? ←

Programm

Donnerstag, 13. Juni 2024

- 11.00 Offizieller Empfang der Teilnehmenden im Kongresszentrum Le Régent**
- 11.30 Begrüssungsansprache und Stehlunch im Le Régent
- 13.00 Beginn der Delegiertenversammlung gemäss Traktandenliste**
- 17.00 Ende statutarischer Teil der Delegiertenversammlung**
- 18.30 Treffpunkt in der Orangerie zur Eröffnung des Galaabends und zum Apéro**
- 19.30 Galadinner in der Orangerie

Freitag, 14. Juni 2024

- 09.00 Start Thementag**
- 09.10 Referate
- 11.30 Podiumsdiskussion mit den Referierenden, anschliessend Fragen aus dem Publikum
- 12.30 Ende des Thementages**
- 12.30 Stehlunch im Le Régent